

Zug in großer Höhe.

Von **Gustav Kramer**, Berlin.

Als Mitarbeiter der Vogelwarte Rossitten nahm ich im Herbst 1930 einen Beobachterposten am südlichen Teil des Ostufers des Kurischen Haffs ein, einen Punkt zwischen den Ortschaften Juwendt und Nemonien.¹⁾ Das im Wesentlichen NNW—SSO verlaufende Ufer verlangt von den NO—SW ziehenden Vögeln eine Richtungsänderung von über 45 Grad, wodurch die Stauung bewirkt wird, der wir die allherbstlich hier vorbeiziehenden Vogelmassen zu verdanken haben. Ueberfliegen des Haffs kommt hier an gewöhnlichen Zugtagen zahlenmäßig kaum in Betracht.

Ueber den 18. IX. hatte ich folgendes zu berichten. — Bei heiterem Wetter (sehr schwacher Wind aus NNW, zerstreute Schönwetter-Wolken, sehr gute Sicht) anscheinend und wider Erwarten fast gar kein Zug. Z. B. während 5 Minuten 2 + 1 + 1 Wiesenpieper, 1 Baumpieper, 5 Buchfinken. Die Buchfinken recht hoch, sodaß es nicht immer leicht ist, die gehörten mit dem Auge zu finden. Einen zufällig sehr hoch entdeckten Buchfinkenflug nehme ich ins Glas und entdecke dabei zu meinem Erstaunen einen noch höheren. Die gewöhnliche Beobachtung wird nun aufgegeben, auf dem Rücken liegend beobachte ich durchs senkrecht gehaltene Glas (7 × 50). So schätze ich $\frac{3}{4}$ Std. lang pro 5 Minuten 300—600 Buchfinken in teilweise beträchtlichen Schwärmen! Sie heben sich, selber gut beleuchtet, gegen den blauen Himmel wie blitzende Fünkchen ab. Ich versuche nun, mit dem Glas wahrgenommene Buchfinken auch mit bloßem Auge zu erkennen: Es gelingt nur in den allerwenigsten Fällen, und auch dann nur deshalb, weil man weiß, wo man zu suchen hat. 2 mal Schwärme, die auch durchs Glas nur mit Mühe zu erkennen sind; die Vermutung liegt demnach nahe, daß es noch höhere gibt. Eine weiße Wolke schiebt sich in mein Gesichtsfeld: Von jetzt ab ist es nicht mehr möglich, die Vögel gegen den hellen Obergrund zu finden, höchstens, sie aus dem Blauen ins Weiße hineinzuverfolgen. — Nach Aufgabe dieser Beobachtungsweise wieder nur der anscheinend schwache Zug, zu dessen Kennzeichnung oben ein 5-Minuten-Beispiel gebracht wurde.

1) Südlich Gilge, siehe Karte, „Vogelzug“, I, 1, 1930, p. 31.

An diesem 8. IX. war mir über Zugrichtung nichts aufgefallen. Wenn man freilich nicht bewußt darauf achtet, werden bei der angewandten Beobachtungsmethode Richtungen nicht ohne weiteres greifbar, da im Gesichtsfeld des Glases jegliche räumlichen Anhaltspunkte fehlen, zu denen man den fliegenden Vogel in Beziehung setzen könnte. — Dagegen tritt die Frage der Zugrichtung an späteren Tagen in den Vordergrund, unter anderm am 8. X. Wir (W RÜPPEL und ich) erkennen an diesem Tag Kleinvogelschwärme (sicher zum großen Teil, vielleicht ausschließlich Feldlerchen), die in genauer SW-Richtung die Uferleitlinie schneidend ins Haff hinausstreben. Der Himmel ist dünn (weiß) bedeckt, die unbeleuchteten Vögel heben sich dunkel gegen den hellen Obergrund ab. Die auch heute wenig zahlreich in geringerer Höhe ziehenden Vögel halten sich an die Uferlinie; wenn darum gleichzeitig hohe und niedrige das Gesichtsfeld kreuzen, so schneiden sich ihre Zugrichtungen. — An diesem gleichen, windschwachen Tag beobachten wir große Saatkrähen-Dohlen-Schwärme, die, mit bloßem Auge nur als Wölkchen erkennbar, ins Haff hinausfliegen.

Es sei noch bemerkt, daß es auch unter günstigen Beleuchtungsverhältnissen nicht ganz leicht ist, solche hoch ziehenden Kleinvögel zu erkennen. Es gelang mir nur unter Aufwendung aller Ueberredungskunst, einen geübten Beobachter bei Geduld zu erhalten, bis er endlich bei regem Höhenzug das Gesuchte fand und von da an nichts mehr übersah. — Es sei geraten, nicht mit bewegtem Glas den Himmel abzusuchen, sondern ein feststehendes Gesichtsfeld unter Kontrolle zu halten.

Wenn hoch ziehende Vögel regelmäßig übersehen werden, können falsche Schlüsse besonders hinsichtlich Vogelzug und Witterung zustandekommen. Darin liegt die nächstliegende Bedeutung der mitgeteilten Beobachtungen.

Unter dem Gesichtspunkt „Zughöhe“ ist wohl nichts besonderes zu bemerken. Die hier in Frage kommenden Höhen fallen ja ohne weiteres in den Rahmen des „Erlaubten“. Wie hoch die beobachteten Kleinvögel eigentlich zogen, ist natürlich ungemein schwierig zu schätzen. Gestützt auf den wenig zuverlässigen Vergleich mit horizontal entfernten Kleinvögeln, glaube ich, Höhen von 500 m als für einen Teil zutreffend, auf alle Fälle als nicht zu hoch angeben zu können.

Schließlich haben wir die auffallende Erscheinung, daß sich solche in großer Höhe ziehenden Vögel — wenigstens bei Juwendt — nicht an die Uferleitlinie halten (was am 18. IX. nicht festgestellt wurde; es mag aber auch damals so gewesen sein). Das verdient Beachtung auch deshalb, weil dann bei Zahlenangaben

berücksichtigt werden muß, daß die beobachteten Vögel nicht gestaut sind, daß also Zahlenvergleiche von Höhenzug-Tagen mit Leitlinien-Zugtagen nicht zulässig sind. — Es wäre ja verständlich, wenn der Einfluß der Leitlinie mit dem vertikalen Abstand abnähme, und zukünftige Beobachtungen an verschiedenen Punkten müssen zeigen, inwieweit diese Beobachtungen allgemeine Gültigkeit haben.

Zum Schlusse sei nocheinmal betont, daß das oben Gesagte der Öffentlichkeit mit aller Zurückhaltung übergeben wird, die man sich bei Zugrundelegung nur spärlichen Tatsachenmaterials aufzuerlegen hat. Nur in Ulmenhorst wurde auf Anregung von TECHNÄU Gleiches festgestellt. Die Mitteilung möge gerade jetzt zu Beginn einer Zugsaison als Anregung zu entsprechenden Beobachtungen ihren Zweck nicht verfehlen.

Ueber den Vogelzug im Nordseegebiet nach den Ergebnissen des Internationalen Beobachternetzes im Herbst 1930.

II. Mitteilung.

Von R. Drost und Eb. Bock.

In der I. Mitteilung¹⁾, die u. a. über die Organisation und Arbeitsweise des Internationalen Beobachternetzes unterrichtet, ist mit der Bearbeitung der Zugrichtungen begonnen worden. Diese wurden in einer Karte zum Ausdruck gebracht. Nunmehr wollen wir uns näher mit dem örtlichen Verlauf des Zuges und seiner zeitlichen Aenderung befassen und weiter auch die Verhältnisse bei einzelnen Arten und den Zug in umgekehrter Richtung behandeln. Unter Hinzuziehung anderer Fragen — wie z. B. Beziehung des Vogelzuges zum Wetter — hoffen wir, auch zu allgemeinen Problemen des Vogelzuges einen Beitrag liefern zu können.

Der örtliche Verlauf des Herbstzuges.

Von der erwähnten Karte ausgehend müssen wir uns fragen, ob wir aus den Zugrichtungen im Zusammenhang mit der Zugstärke auf die Herkunft und den Verbleib der durch das Nordseegebiet ziehenden Vögel schließen können. — In unserer ersten Mitteilung haben wir

1) R. DROST und EB. BOCK, Ueber den Vogelzug im Nordseegebiet nach den Ergebnissen des Internationalen Beobachternetzes im Herbst 1930, Der Vogelzug, 2, 1, 1930, p. 13—19.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [2_1931](#)

Autor(en)/Author(s): Kramer Gustav

Artikel/Article: [Zug in großer Höhe 69-71](#)